

Festgottesdienst und Festversammlung der Kultusgemeinde.

Ans Anlaß des 85. Geburtstages des Kaisers fanden heute in sämtlichen Synagogen Wiens Festgottesdienste statt. Der Hauptgottesdienst wurde wegen Platzmangels im Tempel der Inneren Stadt im Leopoldstädter Tempel abgehalten, an welchem der gesamte Kultusvorstand, unter Führung des Präsidenten Dr. Alfred Stern und des Vizepräsidenten Landeschulrat Dr. Gustav Kohn — der zweite Vizepräsident Hofrat Dr. Benjamin Rappaport ist nicht in Wien — der Bethausvorstand, die Mitglieder der Bezirkskommissionen, die Beamtenschaft der Kultusgemeinde mit dem Sekretär Dr. Emil Adler sowie viele hervorragende Gemeindeglieder teilnahmen. Es waren ferner Mitglieder des Gemeinderates, der Bezirksvertretung Leopoldstadt und Abordnungen vieler Vereine erschienen. Der Festgottesdienst wurde eingeleitet durch einen von Professor Josef Sulzer für diese Feier komponierten Psalm Nr. 21. Die Festrede, die einen nachhaltigen Eindruck auf die Anwesenden ausübte, hielt Herr Rabbiner Dr. M. Grunwald, worauf bei offener Bundeslade das Kaisergebet gesprochen und die Volkshymne gesungen wurde. Oberkanitor Morgenstern trug, begleitet vom verstärkten Chor unter Leitung des Chordirektors Professor Josef Sulzer, einige Psalmen vor, womit die Feier ihren Abschluß fand.

Im Anschluß an den Festgottesdienst fand eine zahlreich besuchte öffentliche Festigung statt, in welcher der Vorsitzende, Präsident Dr. Alfred Stern, eine Ansprache hielt, in der er sagte: „Es sind jetzt herrliche, herrliche Tage, wir schreiten von einem Triumph zum anderen.“ Mit diesem schönen Worte unseres Thronfolgers an die ihn begrüßende Budapestener Deputation, mit diesem Jubelruf begrüße ich Sie, meine hochverehrten Herren, die wir uns heute an dem Geburtstage unseres erhabenen Monarchen zur Festfeier hier versammeln. Ein Jahr ist es her, da standen wir am Beginne weltgeschichtlicher Ereignisse, am Anfang des großen, welterschütternden Ringens, welches eine wie aus dem Boden herausgewachsene Koalition von Feinden begonnen hatte, eine Koalition, die seither Unheil und Verwüstung über unser Vaterland, über Europa gebracht hat. Vertrauensvoll auf unseren heißgeliebten Kaiser, der in seiner Friedensliebe bis an die äußerste Grenze gegangen, von uns wie von aller Welt als der Friedensfürst gefeiert, überzeugt, daß nur ein äußerster, unabwendbarer Zwang der Verhältnisse ihm die Waffe in die Hand drückte, vertrauensvoll auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf die glanzvolle Zukunft unseres Vaterlandes, waren wir Oesterreicher dem Rufe unseres Kaisers gefolgt, entschlossen, Gut und Blut für ihn, für die Machterhaltung der Monarchie, für die Freiheit ihrer Völkerschaften hinzugeben. Wir Oesterreicher, unter ihnen, wahrlich nicht in letzter Reihe, wir österreichische Juden. Und heute, da wir im Gotteshause unser tiefinniges Dankgebet an den Allmächtigen richteten, daß er unseren gütigen, weisen, gerechten, heißgeliebten Kaiser den heutigen Tag in voller körperlicher und geistiger Kraft und Frische erleben ließ, ihn schauen ließ all die herrlichen Waffentaten seiner ruhm- und siegreichen Armee, da dürfen wir hier erhobenen Hauptes mit Stolz und Genugtuung uns und aller Welt künden, daß wir unser Gelöbniß in Treu und Ehren gehalten, daß wir es mit dem Blute unserer Besten besiegelt haben, daß unter den Stämmen und Völkern unseres weiten Vaterlandes wir Juden uns den Besten und Opfermutigsten an die Seite stellen dürfen. So haben wir es gehalten und so wollen wir es auch ferner halten. Heute, in dieser öffentlichen, festlichen Versammlung, in der gehobenen Feiertagsstimmung ist es die Stimme des Gewissens, die in mir hallt, erachte ich es als eine mir in meiner Stellung obliegende Gewissenspflicht, hinzuweisen auf die pflichtgemäße, patriotische Haltung unserer österreichisch-ungarischen Judenschaft. Ja, wir haben allen Grund, den Geburtstag unseres heißgeliebten Kaisers dankerfüllt und jubelnd zu begehen. Im Norden wird bald, mit Gotteshilfe, dank unserer sieggewohnten Armee, auch der letzte Feind aus unserem heimathlichen Boden vertrieben sein, während jetzt schon weite Strecken des Feindeslandes von unseren und unseren verbündeten Armeen besetzt sind. Wir wollen und werden durchhalten, durchhalten, bis nach unseres heißgeliebten Kaisers erhabenem Willen, nach seiner hohen Einsicht ein die Ehre, Würde, die Interessen unseres Vaterlandes vollständig und dauernd wahren und verbürgender Friede geschlossen wird. Und so, vertrauensvoll aufblickend zu der ehrwürdigen, erhabenen Gestalt unseres Kaisers Franz Josef I., dem festen Hort der Gerechtigkeit, schließe ich mit dem heißen Wunsche, der unser aller Seelen erfüllt, unser geliebter, gütiger, gerechter Kaiser möge durch die Gnade des Allmächtigen noch viele, viele Jahre als Beschützer aller Völker und Stämme dieses Reiches das Zepter der ruhmreichen Habsburger führen. Er möge die endgültigen Siege der glorreichen Heere unseres Vaterlandes erlangen. Er möge nach ehrenvollem Frieden noch lange, lange Jahre bis an die äußerste Grenze menschlichen Daseins allen seinen Völkern voranleuchten. Unser geliebter, gütiger, gerechter Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! hoch! hoch!

Nach dieser mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede beschloß die Versammlung, an Se. Majestät ein Guldigungs-telegramm abzusenden.